



Implantologie made in Germany – quo vadis?

Prof. (CAI) Dr. med. dent. Roland Hille

Vizepräsident der DGZI (Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V.)



In deutschen Mündern befinden sich rund 15 Millionen Implantate, bei einer Steigerungsrate von ca. 800.000 jährlich. Vergleichen wir diese Zahlen mit den USA, sehen wir den hohen Entwicklungsstand der oralen Implantologie in Deutschland: Insgesamt gibt es in den USA ca. drei Millionen Implantatpatienten bei einer jährlichen Steigerungsrate von ca. 500.000 pro Jahr (Quelle: AAID – American Academy of Implant Dentistry). Deutschland gehört somit im Vergleich weltweit zu den führenden Nationen, die vom Produkt Implantat profitieren. Die postgraduierten Ausbildungsstrukturen wie die Curricula nach den Vorgaben der Konsensuskonferenz sowie die Masterausbildungen haben maßgeblich dazu beigetragen, dass die Patienten am Fortschritt der Zahnheilkunde teilnehmen konnten. Auch die Internationale Dental-Schau (IDS) in Köln mit nahezu 2.000 beteiligten Unternehmen bietet den Besuchern wiederum die Möglichkeit, nahe am Puls der Zeit zu sein und die Innovationen hautnah zu entdecken. Jedoch ist nicht nur das Entdecken gefragt, sondern auch der kritische Umgang mit den Neuvorstellungen. Die Implantologie verändert sich augenblicklich vom Schwerpunkt Chirurgie zum Schwerpunkt Prothetik. Die digitale Zukunft der Zahnmedizin, speziell an der Schnittstelle Zahnarzt und Zahntechniker, ist ein Schwerpunktthema der IDS. Die DGZI hatte dies als erste implantologische Fachgesellschaft bereits vor Jahren erkannt und mit einem sehr erfolgreichen Curriculum für Zahntechniker und prothetisch tätige Zahnärzte darauf reagiert.

Die Digitalisierung in der Implantologie mit einem vollständigen Workflow von der Planung bis zur CAD/CAM-gefertigten Implantatsuprastruktur lässt erahnen, welchen Weg wir in den kommenden Jahren bestreiten können und vielleicht werden. Ein entscheidender Faktor der Umsetzbarkeit ist dabei der Kostenfaktor und die Öffnung von Schnittstellen zur Datenbearbeitung seitens der Industrie. Ist die Wirtschaftlichkeit für die Breite der niedergelassenen Kollegen und Patienten unter dem Gesichtspunkt Praxistauglichkeit gegeben? Welche Schwierigkeiten treten mit den neuen Technologien im Praxisalltag auf, und ist der Patient bereit, seinen finanziellen Beitrag für immer mehr Hightech zu leisten? Wenn man berücksichtigt, dass ca. 90 Prozent der in Deutschland inserierten Implantate von den Markenherstellern pro-

duziert werden, kann man vermuten, dass Deutschland als das Land der „unbegrenzten Möglichkeiten“ eingeschätzt wird. Der bei Weitem größte Anteil der Zahnarztpraxen kennt aus seinem Alltag jedoch andere Patienten, denn ansonsten wäre der boomende Auslandszahnersatz nicht zu verstehen. Rund elf Millionen extrahierte Zähne pro Jahr stellen zukünftig sicherlich ein großes Potenzial für die Implantologie dar. Setzt man die ca. 800.000 inserierten Implantate pro Jahr dazu in Relation und berücksichtigt die bereits zuvor extrahierten Zähne, erkennt man, wie gering die Marktdurchdringung auch in Deutschland ist, obwohl die orale Implantologie bereits seit über 40 Jahren nachweislich in Deutschland durchgeführt wird.

Die Implantologie stellt somit auch in Zukunft ein enormes Wachstumspotenzial in unseren Praxen. Dieses wird deutlich schneller verlaufen als in der Vergangenheit, da durch umfangreiche Fortbildungen und eine neue Generation von interessierten Zahnärzten ein Wachstumsschub bevorsteht. Die DGZI konnte dies bei ihren Jahreskongressen in den vergangenen Jahren beobachten. Auch in diesem Jahr findet in Berlin vom 4. bis 5. Oktober der 43. Internationale Jahreskongress statt. Als Schwerpunktthema wurde die „Praxisorientierte Implantologie“ gewählt, und dazu gehören auch die Zahntechniker mit ihrem umfangreichen Know-how. Nur der Teamgedanke wird zukünftig das Erfolgserlebnis im Sinne unserer Patienten sichern.

Prof. (CAI) Dr. med. dent. Roland Hille

Vizepräsident der DGZI

Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V.

ZWP online

Alle mit Symbolen gekennzeichneten Beiträge sind in der E-Paper-Version der jeweiligen Publikation auf www.zwp-online.info mit weiterführenden Informationen vernetzt.

